Im Leide

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1921)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-575050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach Redaktionsschluß kam noch das sehr hübsche Bändchen Erzählungen von Hans Rhyn (Verlag Stämpfli, Bern) in unsere Hand, aus dem unsere Leser die feine Novelle „Anna Maria" „(Die Schweiz" XXIV, 1920, S. 65) bereits kennen; sodann liegt von Hans Zulliger, ebenfalls einem treuen Mitarbeiter, ein berndeutsches Lustspiel „Unghüürig" vor und von Simon Gfeller das Schauspiel „Schwarmgeischt" (beide in der Sammlung „Heimatschutz-Theater", A. Francke, Bern). H. M.-B.

Im Leide

Im Kamin krümmt sich in Schmerzen das brennende Scheit,
Glutschrift läuft schaudernd ihm über die aschige Haut;
Draußen die Nacht stürmt feucht und leidet so laut
Wie ein Tier in Qualen nach Tod und Erlösung schreit.

Ich inmitten kaure im flackernden Licht am Kamin,
Unertragbar scheint mein Geschick der zitternden Seele,
Ueber mein Herz läuft Schauer um Schauer hin,
Feuer des Leids, in dem ich brennend mich quäle.

Wie das flammende Scheit und wie die klagende Nacht
Gibt das Herz sich aufzuckend dem grimmigen Feinde hin,
Jenem Leide, in dem wir ergeben und machtlos glühn,
Das uns Flamme und Scheit, Sturm und Tierschrei zu Brüdern macht.

Hermann Hesse, Montagnola.

Ulrico Hoepli.

Auf Seite 731 findet der Leser das hübsche Doppelbildnis unseres berühmten Landsmannes, des Commendatore Dr. Ulrico Hoepli, Verlagsbuchhändler in Mailand, und seiner Gattin. Seine große Firma kann dieses Jahr die 50. Jahresfeier ihres Bestehens begehen und mit diesem Jubiläum fällt seine goldene Hochzeit zusammen. Gerne hätten wir dem großartigen Unternehmen dieses am 18. Februar 1867 in Tuttwil im Thurgau geborenen Schweizers, dessen Name mit der Geschichte der Literatur Italiens so eng verknüpft ist, einen einläßlicheren Aufsatz gewidmet; hätten doch im Dantejahr seine großen Verdienste den Dichter um der „Divina Commedia" hierzu den schönsten Anlaß geboten. Wir verweisen hier auf einen früheren Artikel („Die Schweiz" IV, 1900, 281) und bedauern, nur kurz rekapitulieren zu können, daß Hoepli, nachdem er die Lehrzeit in Zürich bei Schabelitz und Cäsar Schmidt absolviert, und in seinen Wanderjahren in Mainz, Breslau und Triest seine Kenntnisse vervollkommnet hatte, anfangs 1871 die Längersche Buchhandlung in Mailand übernahm, die er dank seiner gewaltigen Schaffensfreudigkeit und seiner literarischen Bildung auf eine nie geahnte Höhe brachte. Der übernommenen Sortimentsbuchhandlung wurde ein Verlag angegliedert und später auch ein Antiquariat. Das Verlagsgeschäft nimmt längst die erste Stelle im italienischen Buchhandel ein, aus ihm sind Werke aus allen möglichen Gebieten, wie Kunst, Literatur, Naturwissenschaften, Geschichte, Jurisprudenz usw. hervorgegangen. Weltberühmt sind die populärwissenschaftlichen „Manuale Hoepli", die sich eines enormen Absatzes erfreuen. Mit seinen verschiedenen „Dante"-Ausgaben hat Hoepli einen guten Griff getan. Die beiden, jetzt erschienenen Werke: Dante Alighieri, Il Codice Trivulziano 1080 della Divina Commedia, ein Werk, das unter Aufsicht der Mailänder Sektion der Dante-Gesellschaft, einem Manuskript aus dem 14. Jahrhundert treu nachgebildet wurde und das nur in 350 Exemplaren gedruckt wird*); — und sodann das Prachtwerk: Dante Alighieri, La Divina Commedia, mit wundervollen, künstlerischen Illustrationen (der Ledereinband trägt eine Relief-Verzierung, die von Pogliaghi gezeichnete, am 14. September 1921 auf Dantes Grab angebrachte Krone darstellend), gehören zu den schönsten Büchern, die je im Buchhandel erschienen sind; mit ihnen hat Hoepli seinem fünfzigjährigen Wirken die Krone aufgesetzt. Ihm zur Seite steht seine gute, treubesorgte Gattin, eine Zürcherin, die am Gelingen dieser einzig großen Lebensaufgabe redlichen Anteil hatte. ×

*) Der uns zugegangene Probedruck eines Blattes zeugt von der hohen künstlerischen Vollendung der hervorragenden Publikation. Red.

Redaktion: Hans Müller-Bertelmann, Zürich. Druck der Buchdruckerei Berichthaus, Zürich.
Alleinige Inseraten-Annahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, deren Filialen u. Agenturen.

1921, 184.